



April 2011

Geschäftsbericht 2010

Kölner Verein für Rehabilitation e.V.
Klaus Jansen, Heike Pelzer
Geschäftsführender Vorstand
Philippstr. 72 – 74
50823 Köln

Tel.: 0221-813888-0
Fax: -9
info@koelnerverein.de
www.koelnerverein.de

Inhalt :

- 1. Vorwort**
- 2. Der Kölner Verein im Jahr 2010**
- 3. Entwicklung des Vereins im Jahresüberblick**
- 4. Jahresberichte der Bereiche des Vereins**
 - Dreikönigenhaus
 - Machabäerhaus
 - Sozialpsychiatrisches Zentrum Ehrenfeld
 - Integrationsfachdienst
 - Tagesstätte und Betreutes Wohnen Mülheim
 - Soziotherapie
 - Gesetzliche Betreuung
 - Werkstatt für behinderte Menschen
 - OSKAR Ambulante medizinische Rehabilitation
 - Praxis für Ergotherapie
- 5. Qualitätsmanagement**

1. Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Ihnen den Geschäftsbericht 2010 des Kölner Vereins für Rehabilitation e.V. vorlegen.

Im Leitbild des Kölner Vereins sind die Ziele des Trägers festgehalten worden. Da Papier bekanntermaßen ja sehr geduldig ist, möchten wir mit Ihnen gemeinsam betrachten, wie es um die Umsetzung der gesetzten Ziele steht:

Individualität des Einzelnen

Das Spannungsfeld von Akzeptanz der Andersartigkeit und der Forderung nach Anpassung mit dem Ziel sozialer Integration hat uns auch in 2010 beschäftigt. In den Wohnheimen sind die Besuche der städtischen Heimaufsicht Anlass sich damit zu befassen. Es gelingt uns der Aufsichtsbehörde zu vermitteln, dass eine ausgewogene Form der Hilfestellung die nötigen Mindeststandards beispielsweise von Hygiene sichern muss, aber auch diesbezüglich sehr individuelle Haltungen respektieren soll. Im Betreuten Wohnen haben wir uns entschlossen von Geschäftsführungsseite aus probeweise alle von uns vermieteten Wohnungen einmal zu begehen, um den Zustand der Wohnräume festzuhalten und eventuelle Handlungsbedarfe zu erkennen. Dies geschieht in Respekt vor dem individuellen Recht auf Unverletzlichkeit der Wohnung, aber auch hinsichtlich der Verantwortung, Mieter und Vermieter dieser Immobilien zu sein.

Qualität

In 2010 haben wir uns bemüht unser Qualitätsmanagementsystem nach Erreichung der Zertifizierung in den Arbeitsalltag zu integrieren. Mehrere Jahre der Basisentwicklung müssen jetzt in der routinehaften Anwendung überprüft werden. Dabei bemühen wir uns das System auszubauen bei gleichzeitiger Straffung der zeitlichen Abläufe.

Unsere Qualitätspolitik ist stetiges Diskussionsthema auf allen Vereinsebenen. Unsere Refinanzierung durch unterschiedliche Kostenträger befindet sich in stetiger Veränderung. Wir müssen also immer wieder neu die Abwägung von Qualität unserer Leistung versus Refinanzierung durchführen. Diese auch immer ethische Diskussion darf zu keiner unbegrenzten Absenkung von Qualität aus Kostengründen führen – wir werden aber Leistungsbereiche in verantwortbarem Umfang mindern müssen, um unseren Betrieb wirtschaftlich fortsetzen zu können.

Innovation

Mitarbeiter und Geschäftsführung des Vereins sind gut vernetzt in den Bereichen Verbandsarbeit und Kontaktpflege Kostenträger. Die daraus entstehenden Impulse für Weiterentwicklung werden aufgegriffen. Beispiele dafür sind die Entwicklung von Spezialangeboten für jüngere Menschen im Betreuten Wohnen, die Einführung des Programmes STEPPS im Machabäerhaus und die Neueröffnung tagesstrukturierender Angebote Kölner-Verein-aktiv durch das Dreikönigenhaus. Aus dem Projekt Verbundkooperation entsteht das Angebot Soziotherapie, dessen längerfristige Finanzierung noch abzuklären ist.

Der Träger ist auf vielen Ebenen damit befaßt Angebote für psychisch kranke Kölner Bürger zu entwickeln, die von den Krankenkassen finanziert werden.

Gemeinwesen und Kooperation

Der Kölner Verein pflegt zahlreiche Kooperationen in vielen Bereichen. Unsere Öffentlichkeitsarbeit betreiben wir immer wieder auch wegen dem Aufklärungsbedarf des Gemeinwesens. Die aktuelle Debatte zur Inklusion rückt den Sozialraum verstärkt ins Blickfeld. Trotz vieler Bemühungen müssen wir aber realistisch erkennen, dass psychisch behinderte Menschen es relativ gesehen sehr schwer haben Inklusion zu erleben. Unsere Bemühungen um Kontakt in den Sozialräumen der Dienste und Einrichtungen sind eher wenig erfolgreich. Wir bewegen uns fast ausschließlich in Versorgungsstrukturen – selten im Wohnumfeld. Sicherlich ist diese Beobachtung auch der Tatsache geschuldet, dass psychische Erkrankungen trotz ihres hohen Verbreitungsgrades weiterhin Ängste in Bevölkerung und Medien auslösen.

Psychopharmaka

Unsere aus fachlichen Gründen recht vorsichtige Einstellung zu Psychopharmaka war Anlass das Thema in den betriebsinternen Fortbildungen des Jahres 2010 erneut aufzugreifen.

Ökonomie

Der Jahresabschluß 2010 wird recht befriedigend ausfallen. Dies gelingt durch gemeinsame Anstrengungen aller Beteiligten.

Mit freundlichen Grüßen



Klaus Jansen



Heike Pelzer

Geschäftsführender Vorstand

2. Der Kölner Verein im Dezember 2010

Klienten

In den ambulanten und stationären Diensten des Kölner Vereins werden zum Stichtag 31.12.2010 ca. 1030 psychisch erkrankte Kölner Bürgerinnen und Bürger betreut.

Mitglieder

Der Kölner Verein für Rehabilitation e.V. hat 77 Mitglieder

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat setzt sich folgendermaßen zusammen:

Frau Kerstin Riemenschneider
Frau Dr. Sabine Horstmann
Frau Elke Respondeck
Herr Richard Suhre

Herr Richard Suhre ist Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates

Die Mitgliedschaft von Herrn Dr. Hermann Mecklenburg ruht zu diesem Zeitpunkt, da er interimsmäßig die medizinische Leitung einer Einrichtung übernommen hat.

Vorstand

Der Geschäftsführende Vorstand besteht aus Herrn Klaus Jansen und Frau Heike Pelzer.

Leitungskonferenz

Uschi Holl, Leitung Dreikönigenhaus
Achim Schachtebeck, Leitung Machabäerhaus
Godehard Kruse, Leitung SPZ Ehrenfeld
Dimitri Pickios, Leitung Tagesstätte und Betreutes Wohnen Köln-Mülheim
Christel Brede, Sprecherin Integrationsfachdienst
Jutta Prönneke, Administrative Leitung OSKAR

Betriebsrat

Der Betriebsrat des Kölner Vereins hat sieben Mitglieder. Betriebsratsvorsitzender ist Robert Berghausen.

Mitarbeiter

Der Kölner Verein hat 122 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

3. Entwicklung des Vereins im Jahresüberblick

Januar

- Gespräche mit Landschaftsverband Rheinland über Zuverdienst für psychisch Kranke
- Erster ausgelagerter Werkstattarbeitsplatz der Alexianer-Service-Betriebe im SPZ-Ehrenfeld besetzt. Zweiter Arbeitsplatz steht noch an
- Gesprächstermin mit Landesministerium bezüglich Heimaufsicht und Rahmenprüfkatalog
-

Februar

- Gespräch mit Jugendamt der Stadt hinsichtlich Kooperation bei jüngeren psychisch Kranken
- Besuch von Frau Dr. Bunte, neue Leitung des Gesundheitsamtes der Stadt Köln
- Mitarbeiterbefragung zur Betrieblichen Gesundheitsförderung
- Die finanzielle Förderung der Kontakt- und Beratungsstelle wird sich in Folge der Haushaltssituation der Stadt Köln weiter verschlechtern

März

- PC-Projekt des Dreikönigenhauses gemeinsam mit dem WDR
- Auswertungsgespräch zwischen der Ombudsgruppe und der Geschäftsführung
- Gespräche mit der Deutschen Rentenversicherung Bund in Berlin wegen OSKAR

April

- Der Kölner Verein engagiert sich im Arbeitskreis Forensik der PSAG Köln
- Die Abteilung Rechtliche Betreuung des Kölner Vereins wird personell verstärkt
- Klienten der Tagstätte und des SPZ-Mülheim sind nach einer Wanderung auf dem Jakobsweg wohlbehalten wieder in Deutschland gelandet. Trotz Vulkanausbruch fand der Rückflug statt

Mai

- Teilnahme von Klienten und Mitarbeitern an einer Demonstration gegen den Sparhaushalt der Stadt am Wallraffplatz
- Im Zuge bundesweiter Entwicklungen wird das Integrationsamt einen großen Teil der Vermittlungsstellen im Integrationsfachdienst ab Ende 2011 nicht mehr finanzieren. Zwar sind Stellen des Kölner Vereins nicht betroffen, aber die fachlich versierte Arbeit des Kooperationspartners in diesem Bereich wird nicht fortgesetzt werden können
- Auswertung der Befragung von Klienten im Bereich Wohnen des Kölner Vereins
- Trialogisches Gespräch im SPZ-Ehrenfeld zu den Themen „Selbsthilfe“ und „Recovery“
- Teilnahme an Verbändegesprächen bezüglich „Integrierter Versorgung für psychisch Kranke“
- Eine Arbeitsgruppe befaßt sich mit neuen Modellen zur Betreuung älterer psychisch Kranker

Juni

- Einweihungsfeier MacBeWo, Betreutes Wohnen für jüngere psychisch kranke
- Betriebsinterne Fortbildung zum „Datenschutz“ in den Räumen der LVR-Klinik Köln Merheim
- Betriebsinterne Fortbildung zum Thema „Hilfeplanung“
- In Folge der Mittelkürzungen für die Kontakt- und Beratungsstelle muss da Angebot etwas reduziert werden
- Bericht im WDR 5 über das Projekt Schule und Psychiatrie
- Der Kölner Verein erhöht im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung die Kilometerpauschale für Dienstfahrten mit dem Fahrrad
- Positiver Jahresabschluß 2009 liegt vor

Juli

- Fußballturnier unter Beteiligung des Luise-Maaßen-Hauses, Köln-Ring, Machabäerhaus und SPZ-Ehrenfeld
- Vereinbarung zwischen der „Deutschen BKK“ und Kölner Verein hinsichtlich Leistungen von OSKAR
- Das Gebäude des Machabäerhauses wird vom Besitzer saniert. Zeitliche Verzögerungen und schlechte Organisation führen zu vielen Beeinträchtigungen für Klienten und Mitarbeiter
-

August

- Tischtennisturnier im SPZ-Ehrenfeld u.a. mit Günter Wallraff

September

- Es entwickelt sich eine positive Kooperation zwischen Machabäerhaus/IFD und unserer Praxis für Ergotherapie
- Betriebsinterne Fortbildung zum Thema „Borderline Erkrankung“
- Erfolgreiche Rezertifizierung des Bereich Wohnen durch die DEKRA
- Ein Teilnehmer der EX-In Fortbildung beginnt ein Praktikum im Kölner Verein
- Kölner-Verein-aktiv des DKH geht an den Start. Tagesstrukturierende Maßnahmen für psychisch kranke und Behinderte gemäß LT 24
-

Oktober

- Tagung des Kölner Vereins, RGSP e.V. und Fachhochschule Köln: „Menschen mit Traumaerfahrung“
- Ausstellung der Ergotherapie des Dreikönigenhauses im Cafe „Vreiheit“

November

- Dem Integrationsfachdienst des Kölner Vereins wird im Zuge von Umstrukturierungen ab dem 01.01.2012 eine 1,0 Stelle zusätzlich zugeordnet
- Betriebsausflug des Kölner Vereins
- Kunsthandwerkermarkt im Dreikönigenhaus
- Zuverdienstprojekt des SPZ-Ehrenfeld – Waffelteigproduktion für den Kölner Weihnachtsmarkt
- Audit des Integrationsfachdienstes positiv verlaufen

Dezember

- Der Kölner Verein gründet mit weiteren 11 gemeindepsychiatrischen Trägern die Gesellschaft für psychische Gesundheit NRW gGmbH. Ziel der Gesellschaft ist der Abschluß von Verträgen mit Krankenkassen für integrierte Versorgung von psychisch Kranken. Geschäftsführer sind Nils Greve, Rheinland, und Volker Schubach, Westfalen.
- Der Kölner Verein wechselt zu dem Stromanbieter „Naturstrom“ mit allen seinen Einrichtungen und Wohnungen
- Die Abteilung Rechtliche Betreuung wechselt den Bürostandort und zieht in die Nähe des Justizentrums

4. Jahresberichte der Bereiche des Vereins

Dreikönigenhaus

Die Leiterin des Dreikönigenhauses ist Ursula Holl

1. Anzahl, Hilfebedarf und Beeinträchtigung der Klienten

Im Berichtszeitraum hat sich die Anzahl der Bewohner und Bewohnerinnen im Dreikönigenhaus nicht verändert. Im Wohnheim und in einer barrierefreien Wohngruppe neben dem Dreikönigenhaus wohnen weiterhin 24 Bewohner, in den Außenwohngruppen 18 Bewohner. Davon waren im Jahr 2010 31 Männer und 11 Frauen.

Das Altersspektrum der Bewohner lag 2010 zwischen 20 Jahren und 65 Jahren. Zu den Krankheitsbildern der Bewohner zählen vor allem Psychosen, bipolare Störungen und ausgeprägte Angststörungen.

Bei den Klienten, die sich im Dreikönigenhaus und vor allem in den Außenwohngruppen bewerben, nimmt die Zahl der Menschen zu, die an Persönlichkeitsstörungen leiden und einen Suchthintergrund haben.

Im Dreikönigenhaus und den Außenwohngruppen wurden 2010 sieben Bewohner mit forensischem Hintergrund betreut, davon war im Dezember noch ein Bewohner beurlaubter Patient des Maßregelvollzugs. Bei zwei Bewohnern wurde im Jahr 2010 erfreulicherweise die Maßregel zur Bewährung ausgesetzt. Die Zusammenarbeit mit den forensischen Kliniken Köln, Düren und Bedburg-Hau verläuft weiterhin sehr vertrauensvoll, konstruktiv und erfolgreich. Insgesamt stellen das Dreikönigenhaus und seine Außenwohngruppen bis zu sechs Plätze für beurlaubte forensische Patienten zur Verfügung.

2. Angebote der Betreuung, Begleitung, Behandlung

Das differenzierte Angebot des Dreikönigenhauses mit Wohnheim und Außenwohngruppen, sowie die enge Kooperation mit dem Betreuten Wohnen Köln-Mülheim des Kölner Vereins bewährt sich weiterhin. Es ermöglicht ein flexibles Reagieren auf sich verändernde individuelle Hilfebedarfe, die unterschiedlichen Beeinträchtigungen und Bedürfnisse der Bewohner.

Die tagesstrukturierenden Maßnahmen nach Leistungstyp 23 bieten den Bewohnern ein vielfältiges Angebot im kreativ-künstlerischen Bereich, Freizeitgruppen, Bewegungsangebote, Hirnleistungstraining bis hin zu arbeitstherapeutischen Trainings im handwerklichen und hauswirtschaftlichen Bereich. Angebote am Computer und Bewegungsangebote waren in 2010 besonders gefragt. Auch der Freizeitbereich wird intensiv genutzt.

Das wöchentliche AWG-Cafe im Büro Von-Sparr-Straße hat sich fest etabliert. Es wird von den AWG-Bewohnern als Begegnungsmöglichkeit genutzt. Auch ehemalige Bewohner schauen gerne mal vorbei und halten so den Kontakt zu ihren ehemaligen Mitbewohnern.

In der Hauswirtschaft des Dreikönigenhauses sind weiterhin zwei Beschäftigte der Alexianer Service Betriebe in ausgelagerten Arbeitsplätzen tätig. Diese Arbeitsplätze haben sich durch ihren geschützten, überschaubaren Rahmen bewährt. Beide Beschäftigte haben Teilzeitarbeitsplätze. Ein Platz ist derzeit von einer Bewohnerin des Dreikönigenhauses besetzt. Weiterhin ist es für einzelne Bewohner des DKH möglich, im Rahmen der Arbeitstherapie an einzelnen Tagen für einige Stunden in der Hauswirtschaft zu arbeiten. Die Anleitung erfolgt durch die beiden Hauswirtschaftskräfte des Dreikönigenhauses.

Im Februar und März wurde in Kooperation zwischen dem Dreikönigenhaus, dem Betreuten Wohnen Köln-Mülheim und dem WDR in den Räumen des Betreuten Wohnens in der Regentenstraße das „Projekt Mensch“ durchgeführt. Dieses Projekt wird seit einigen Jahren vom WDR angeboten: Auszubildende der Informatik treffen auf Menschen, die aufgrund ihrer Lebenssituation/ihrer Alters nur wenig oder keinen Zugang zur EDV haben.

35 Klienten des DKH und des BeWo wurden PC-Grundlagen, Office-Anwendungen und der Umgang mit dem Internet vermittelt. Die jungen Menschen zeigten im Umgang mit den Teilnehmern

viel Engagement, Einfühlungsvermögen und Flexibilität. So statteten sie bei den Klienten, die aufgrund ihrer Erkrankung nicht an den Gruppenschulungen teilnehmen konnten, Hausbesuche ab. Darüberhinaus entwickelten zwei Auszubildende für das DKH eine „Virtuelle Galerie“ der Bilder und Produkte der Ergotherapie. Besucht werden kann die Galerie unter: <http://www.koelnerverein.de/content/dkh/dkh.htm>

Neben einer Reihe von eintägigen Freizeitaktivitäten fanden 2010 drei Urlaubsmaßnahmen mit jeweils 7 Bewohnern statt. Eine Fahrt im Mai führte nach Otterndorf in Schleswig-Holstein. Eine Gruppe fuhr im Juni nach Wehlen an die Mosel. Der Campingurlaub führte zur Bevertalsperre. Begleitet wurden die Ferienmaßnahmen jeweils von 2 Betreuern. Ohne die Unterstützung von Stiftungs- und Spendengeldern wären wir nicht mehr in der Lage, die Urlaube in der jetzigen Form durchzuführen. Stiftungsgelder erhielten wir für die Urlaubsmaßnahmen von der Otto und Lonny Bayer Stiftung. Die Bezirksvertretung des Stadtbezirks Köln-Mülheim unterstützte den Campingurlaub in NRW. Ein Spender ermöglichte wie im letzten Jahr die Auszahlung der früheren Weihnachtsbeihilfe an alle Bewohner am Nikolaustag. Auch an diesem Weihnachtsfest konnten sich die Bewohner über Sachspenden engagierter Bürger freuen. Durch eine großzügige Einzelspende konnten wir mit 48 Bewohnern und Mitarbeitern im Juli einen Tagesausflug in die Eifel machen. Mit einem Reisebus ging es zur Steinbachtalsperre und nach Bad Münstereifel.

3. Statistik

Die Zahl der Bewohner, die in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) beschäftigt sind, war auch in 2010 hoch: Im Dezember waren 7 Bewohner des Dreikönigenhauses und 8 Bewohner der Außenwohngruppen Beschäftigte einer WfbM.

Einzüge: Eine Bewohnerin zog nach längerem Klinikaufenthalt in das Dreikönigenhaus ein. Ein Bewohner kam aus dem Elternhaus in eine Außenwohngruppe. Sechs neue Bewohner zogen aus anderen Wohnheimen in das DKH.

Auszüge: Drei Bewohner zogen in Wohnheime, die auch Pflege ermöglichen. Drei Bewohner zogen in eine eigene Wohnungen mit BeWo-Betreuung. Davon werden zwei weiterhin durch das Team der Außenwohngruppen betreut.

Umzüge: Auch in 2010 gab es vier Umzügen innerhalb des Dreikönigenhauses und den Außenwohngruppen. Damit konnte sich ändernden Hilfebedarfen begegnet werden.

4. Auslastung

Das Dreikönigenhaus hatte in 2010 eine gute Belegung. Sie lag im Jahresdurchschnitt bei 98,98 %.

5. Besondere Vorkommnisse

Im Mai verstarb ein Bewohner im Eduarduskrankenhaus, der über 20 Jahre im Dreikönigenhaus und dann in einer Außenwohngruppe gelebt hat.

6. Anzahl und Qualifikation der Mitarbeiter; Personalwechsel

In 2010 arbeiteten im Dreikönigenhaus und den Außenwohngruppen 14 Kollegen in Voll- und Teilzeitstellen im Betreuungsdienst. Sie kamen aus den Berufsgruppen Sozialarbeit/-pädagogik (8), Krankenpflege (4), Pädagogik (1), Heilpädagogik (1). Geleitet wird das Dreikönigenhaus durch eine Dipl. Sozialarbeiterin. In der Tagesstruktur waren 4 Ergotherapeuten mit unterschiedlichen Stellenanteilen tätig. Das Nachtbereitschaftsteam bestand aus 6 Mitarbeitern in Teilzeitstellen.

Eine Hauswirtschafterin und eine hauswirtschaftliche Ergänzungskraft waren in Teilzeitstellen in der Hauswirtschaft des Wohnheims beschäftigt. Eine Hauswirtschaftskraft unterstützte die Wohngruppe Böckingstraße. Die Reinigung erfolgte durch 3 Reinigungskräfte in Teilzeitstellen.

Hausmeisteraufgaben wurden durch die 3 Hausmeisterkräfte des Kölner Vereins je nach Bedarf erledigt.

Wir bieten weiterhin 2 Stellen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) an. Der Wechsel erfolgt immer zum September.

Die Stellvertretung der Leitung wurde neu geregelt. Karl-Heinz Stein als bisherige Abwesenheitsvertretung wurde fester Stellvertreter der Einrichtungsleitung.

Personalwechsel 2010:

Herr Jürgen Isselhard wechselte von der Nachtbereitschaft in das Betreuungsteam. Als neue Kolleginnen konnten wir gewinnen: Frau Silvia Schmitz-Gashi und Frau Sarah Flaig in der Nachtbereitschaft, Frau Joana Heppelmann und Frau Monika Wolyniec als studentische Hilfskräfte in der Betreuung und Frau Karin Kryeziu und Frau Aybike Yüzügüllü als Reinigungskräfte. Frau Jennifer Hübel schied aus dem Betreuungsteam auf eigenen Wunsch aus.

7. Fortbildungs- und Tagungsteilnahmen der Mitarbeiter

Die Mitarbeiter des Dreikönigenhauses nahmen 2010 an einer Reihe von Fortbildungen teil: Drei einrichtungsinterne Fortbildungen erfolgten zu den Themen: Das EX/IN-Projekt, Jährliche Hygieneschulung, Umgang mit Arzneimitteln. Daneben nahmen Mitarbeiter des DKH an betriebsinternen Fortbildungen (Datenschutz, Brandschutzübung, Borderline-Erkrankung, Erste Hilfe, IHP-Schulung) und der Tagung des Kölner Vereins teil. Daneben besuchten sie eine Reihe von Fortbildungen und Tagungen der DGSP, der AGpR, der Paritätischen Akademie, sowie der Freien Wohlfahrtspflege NRW. Eine Mitarbeiterin der Ergotherapie wurde in einem einwöchigen Kurs zur Übungsleiterin ausgebildet.

8. Projekte; Schwerpunkte interner Fachdiskussion

Im September wurde das Projekt: „KV-aktiv“: Tagesstrukturierende Maßnahmen nach Leistungstyp (LT) 24 gestartet. Das Angebot ist gedacht für Klienten des Betreuten Wohnens, die einen Hilfebefehl an Tagesstruktur haben. Voraussetzung ist, dass die Klienten nicht in einer Werkstatt für behinderte Menschen arbeiten, keine Tagesstätte besuchen und Grundsicherung oder eine Rente erhalten. Nachdem mit dem Landschaftsverband Rheinland eine Zusatzvereinbarung zur Leistungs- und Prüfungsvereinbarung des DKH abgeschlossen werden konnte, wurden Räume in der Regentenstraße 46 angemietet. Die bisherigen tagesstrukturierenden Angebote des LT 23 wurden ausgeweitet. Das neue Angebot wird gut angenommen und ist erfolgreich gestartet.

Der LVR strebt an, die Finanzierung der stationären und ambulanten Eingliederungshilfe zu vereinheitlichen. Die pauschale Finanzierung der Wohnheime würde durch eine Einzelverpreislichung der Leistungen abgelöst, bzw. die Betreuungsleistungen würden auch in den Wohnheimen über Zeitwerte (Stunden, Minuten) erfasst. Im Dreikönigenhaus wurde intensiv diskutiert, welche Auswirkungen dies auf die Arbeit und Zukunft des DKH haben würde. Deutlich wurde dabei, dass viele Betreuungsleistungen, die in einem Wohnheim angeboten werden, sich kaum individuell in Minutenwerten abbilden lassen.

Das Dreikönigenhaus nimmt weiterhin an dem Projekt „Förderung der Verbundkooperation der Rheinischen Kliniken“ des Landschaftsverbandes Rheinland in der Modellregion Köln-Mülheim teil. Ein Schwerpunkt des Projekts ist es, die Zusammenarbeit zwischen Klinik und Gemeindepsychiatrie zu verbessern. Das Projekt wird im März 2011 auslaufen.

9. Investitionen

Eine Reihe von Bewohnerzimmern und Gemeinschaftsräumen im Dreikönigenhaus, wie auch in den Außenwohngruppen wurden renoviert.

Auflagen der Stadt Köln machten die Schaffung eines zweiten Parkplatzes in den Außenanlagen des DKH notwendig.

Der Vermieter erneuerte eine Reihe von Türen im DKH. Weitere sind für 2011 geplant.

Die neuen Räumlichkeiten für die Tagesstruktur „KV-aktiv“ wurden renoviert und eingerichtet.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Das Konzept und das Forensikkonzept des Dreikönigenhauses wurden überarbeitet. Die Internetseite wird alle 3 Monate aktualisiert.

Im September nahm das Dreikönigenhaus am „Markt der Möglichkeiten“ in Köln-Mülheim teil.

Wie auch in den vergangenen Jahren führte das Dreikönigenhaus im November seinen Kunsthandwerkermarkt durch, wo Produkte der Arbeitstherapie verkauft werden.

Im dritten Jahr fand die Ausstellung von Produkten der Ergo- und Arbeitstherapie im Cafe „Vreiheit“ in der Wallstraße in Köln-Mülheim von November bis Januar statt. Diese Ausstellung erregt bei den Besuchern des Cafes immer wieder viel Aufmerksamkeit und fördert die Integration des Wohnheims ins Viertel.

Im November geht der Martinszug der Grundschule Mülheimer Freiheit durch das Dreikönigenhaus. Auch dies ist ein wichtiger Schritt, um Vorbehalte der Bevölkerung gegenüber unseren Bewohnern abzubauen.

11. Änderungen Rahmenbedingungen, Gesetze

Alle Bewohner des DKH erhielten bis zum 30.04.2010 den im Oktober 2009 eingeführten Wohn- und Betreuungsvertrag. Er ersetzt den bisherigen Heimvertrag.

Im Mai 2010 fand die jährliche unangekündigte Begehung der Heimaufsicht zum ersten Mal nach den Kriterien des neuen fast 70seitigen Rahmenprüfkatalogs nach dem Wohn- und Teilhabegesetz (WTG) statt.

Zwei Tage lang wurde das DKH „auf Herz und Nieren geprüft“. Es fand eine Begehung des Wohnheims und der Außenwohngruppen statt. Eine Reihe von Bewohnern wurde zu ihrer Zufriedenheit mit der Betreuung im Dreikönigenhaus befragt. Unter anderem wurde die Dokumentation überprüft. Unser Qualitätsmanagementsystem war bei der Erfüllung der Anforderungen sehr hilfreich.

Im Oktober fand zum ersten Mal eine Besprechung der Gewinn-Verlustrechnung 2009 des DKH mit interessierten Bewohnerinnen und Bewohnern statt. Auch dies ist eine Neuerung durch das WTG.

Machabäerhaus

Der Leiter des Machabäerhauses ist Achim Schachtebeck

Der nachfolgende Bericht gibt eine Übersicht über die Angebote, Entwicklungen und Themen, mit denen das Machabäerhaus (MBH) im Verlauf des Jahres 2010 beschäftigt war. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde bei der Formulierung auf eine geschlechterspezifische Unterscheidung verzichtet.

1. Anzahl, Hilfebedarf und Beeinträchtigungen der Klienten

- Im Jahr 2010 wurden im MBH 32 Klienten behandelt.

17 Klienten waren an einer Psychose erkrankt und zwölf an einer Doppeldiagnose (Sucht und Psychose). Fünf Klienten wiesen eine Borderline-Störung auf, sieben Bewohner hatten eine andere ausgeprägte Persönlichkeitsstörung. Einer dieser Klienten war besonders schwierig, brachte die Bewohnergruppe und die MA durch seine Auffälligkeiten an die Grenzen des Leistbaren. Er wurde Ende Jan. 2011 entlassen. Von einer Essstörung waren vier Klienten betroffen. Hier war ein besonderer Umgang und viel pädagogische Arbeit, sowie das Aufstellen und Kontrolle der Einhaltung von Regeln notwendig. Drei Klienten litten an einer Depression, zwei an einer bipolaren Störung und einer an einer reinen Alkoholabhängigkeit. Zwei Klienten wiesen eine Minderbegabung auf. Einer dieser beiden Klienten hatte einen frühkindlichen Hirnschaden, beide noch zusätzlich mehrfache Störungen unterschiedlicher psychiatrischer Krankheitsbilder. Ein weiterer Klient, hatte eine reine Zwangsstörung. Vier Klienten die im MBH gefördert wurden, hatten einen forensischen Hintergrund. Drei davon wurden über die Gerichtskasse finanziert und einer vom LVR.

Finanziert wurden weiterhin zehn Klienten über die Rentenversicherung (RV), neun über verschiedene Jugendämter (JA) und siebzehn über den Landschaftsverband Rheinland (LVR). Bei den beschriebenen Kostenträgern (KT) waren auch teilweise zwei KT gleichzeitig (KT für Aufenthalt/ KT für Taschengeld) oder nacheinander zuständig z.B. RV/LVR, RV/ARGE oder RV/JA. Daher kommt es zu Doppelaufzählungen.

Insgesamt wurden 26 Männer und sechs Frauen im MBH betreut, davon waren 22 deutsche Staatsbürger und zehn mit Migrationshintergrund.

2. Angebote der Betreuung, Begleitung, Behandlung

- Im Jahr 2010 war festzustellen, dass die Tendenz, dass das Durchschnittsalter der Klientel weiter abnimmt, etwas stagnierte. Es wurden mehrere Klienten um das 25. bis 34. Lebensjahr aufgenommen. Zu bemerken war jedoch, dass die jüngeren aufgenommenen Klienten meist Mehrfacherkrankungen hatten. Hier ist nicht nur an klassische Doppeldiagnosen (Psychose & Sucht) zu denken, sondern besondere ausgeprägte zusätzliche Störungen lagen ebenso vor. Zu erwähnen sind, Essstörungen, Zwangserkrankungen, Persönlichkeitsstörungen und dissoziale Verhaltensweisen. Zu bemerken ist, dass hierdurch der pädagogische Anteil in der Arbeit weiter anstieg. Dies wird dadurch deutlich, dass immer mehr individuelle Absprachen mit den Klienten getroffen werden müssen und diese Absprachen einen sehr hohen Kontrollbedarf hervorrufen. Letztlich ist es erforderlich, die Regeln durch Kontrollmechanismen einzufordern. Ferner fehlt es bei der jungen Klientel oft an vielen Selbstverständlichkeiten wie z.B. Ordnung halten, Hausordnung akzeptieren, Sauberkeit, adäquate Sprache, Konflikte anzusprechen, sich adäquat mit Konflikten auseinandersetzen, sich selbst und Mitmenschen zu achten und deren Standpunkte zu akzeptieren usw.
- Der Bewohnerurlaub vom 17.04. bis 24.04.2010 wurde wie in den vergangenen Jahren in Zoutelande in Holland verbracht und wurde positiv von den Bewohnern aufgenommen. Der Urlaub wurde wie im Jahr zuvor durch Spenden von Frau Dr. Theisohn finanziert. Rat und Tat konnte uns leider im Jahr 2010 nicht unterstützen.
- Am 01 Juni 2010 fand der erste Outdoortag statt. Es wurde eine Fahrradtour am Rhein bis Porz- Zündorf gemacht, dort wurde mit dem „Krokodil“ nach Rodenkirchen übergesetzt. Am 09 Sept. 2010 fand der zweite Outdoortag statt. Es ging nach Schloss Burg (Solingen), hier wurde gewandert, das Schloss besichtigt und zum Kaffee eingekehrt. Der Outdoortag wurde vom MBH- Team 2009 erstmals durchgeführt, um den Bewohnern sowie dem Team die Möglichkeit zu geben, ohne den medizinischen und pädagogischen Arbeitsauftrag in Kontakt zu kommen. Die Outdoortage bekamen 2009 wie auch 2010 großen Zuspruch von den Bewohnern, die gerne öfters solche Angebote wahrnehmen würden.
- Im August waren 14 Bewohner zu den ROSA- Wochen im Phantasialand. Dort gab es viel zu erleben und die Bewohner waren wie jedes Jahr mit Freude dabei.
- Frau Geilenkirchen hat leider im Jahr 2010 aus privaten Gründen keine Möglichkeit mehr die Klienten im MBH zu unterstützen, was die betroffenen Bewohner sehr bedauerten. Sie beendete ihren Einsatz im August 2010. Auf diesem Wege noch einmal vielen Dank für ihre mehrjährige Hilfe und Unterstützung. Der Einsatz von Herrn Heimisch (ebenfalls ehrenamtlicher MA), der Nachhilfeunterricht in Mathematik, Deutsch und Englisch gibt, lief weiterhin sehr gut. Beide ehrenamtliche MA waren sehr zuverlässig und wurden von den Klienten sehr gut angenommen. Die Bewohner geben grundsätzlich nur positive Rückmeldung über die Art und Weise, wie ihnen von den beiden der Lehrstoff vermittelt wurde. Leider beendete auch Herr Heimisch aus Zeitmangel zum Jahresende seine Tätigkeit im MBH. Auch an Herrn Heimisch herzlichen Dank für sein Engagement und seine Mithilfe.
- Wie in jedem Jahr finden regelmäßig Einzelgespräche, Rehabilitationsgespräche, Gruppenangebote, Koch- und Putzdienste statt. Das Hauswirtschafts- Kochtraining ist bei der jungen Klientel noch wichtiger geworden, da hier meistens große Defizite vorliegen.
- Erweiterung Angebote;
 - Outdoortag, wurde dieses Jahr zwei Mal durchgeführt
 - Eine Festanstellung in der Nachtbereitschaft (NW).
- Die Zusammenarbeit mit Mac- BeWo ist durch gemeinsame Teamsitzungen gewährleistet.
- Das therapeutische Boxangebot wurde erweitert, es gibt nicht nur eine Frauenboxgruppe sondern auch eine Männerboxgruppe.
- Der KV hat Frau Paeßens eine Ausbildung zur STEPPS- Trainerin ermöglicht. Hierdurch konnte eine STEPPS- Gruppe im MBH installiert werden. Dieses regelmäßige Angebot gilt für Klienten des Kölner Vereins.
- Frau Nilges, bietet zum Nachhilfeunterricht zusätzlich eine Jogginggruppe und Joggingeinzeltraining an.

- Im Essraum (3.OG) wurde durch die Bewohner des MBH eine Wand neu gestaltet. Es wurde ein Bild (Skyline von Köln) auf die Wand gemalt.
- Im Hauswirtschaftstraining finden regelmäßige Einheiten statt, in denen es um Ernährung geht, da sich viele der Klienten sehr ungesund ernähren und übergewichtig sind.
- In Zusammenarbeit mit dem Mac- BeWo wird regelmäßig der „Chillout-Brunch“ besucht.

3. Statistik

Von den 32 behandelten Klienten im Jahr 2010 schlossen 4 die Rehabilitation erfolgreich ab, weitere 6 wurden disziplinarisch entlassen, weil sie nicht absprachefähig oder nicht motiviert waren, an ihren Problemen zu arbeiten. 4 weitere von ihnen fielen durch fehlende Krankheitseinsicht auf und waren trotz vieler Bemühungen aller beteiligten Personen (Eltern, gesetzl. Betreuer, Team und Jugendamtmitarbeiter) nicht zur Mitarbeit zu bewegen, wurden deshalb gekündigt und mussten ebenso das MBH verlassen. Insgesamt ist zu bemerken, dass die Anzahl der jüngeren Menschen im Umgang schwieriger wurden. 6 der behandelten Klienten waren unter 20 Jahre alt.

Im laufenden Jahr bewarben sich im MBH 37 Klienten, aufgenommen wurden 12 Bewerber, davon waren 31 männlich und 6 weiblich.

4. Auslastung

Die durchschnittliche Auslastung lag in 2010 bei 99,76%

5. Besondere Vorkommnisse

- Fassadenrenovierung des Hauses, ab März 2010 war das Haus eingerüstet und die Fenster wurden erneuert. Diese wurden später mit Folie verklebt wegen der Fassadenrenovierung. Es war teilweise im Sommer kaum erträglich, da die verklebten Fenster eine adäquate Be- und Entlüftung kaum möglich machten. An heißen Sommertagen war es besonders unerträglich. Ferner wurde das Dach saniert und es kam mehrfach bei starken Gewittern zu massiven Wassereintritten im Haus, so dass in den Dachwohnungen das Wasser teilweise bis zu 5cm hoch stand und sich dann durch den Boden und an den Wänden bis in die Räume des MBH drängte. Die Wasserschäden entstanden hauptsächlich im 3.OG aber auch teilweise bis in das 2.OG. Die Schäden sind bis dato teilweise immer noch nicht behoben, da die Durchtrocknung noch nicht abgeschlossen ist. Diese Baumaßnahme, wie auch die Wasserschäden hatten zur Folge, dass der Gesamteindruck im Haus (Treppenhaus) wie auch dem MBH Räumen das ganze Jahr über sehr beschämend war und teilweise auch noch ist (offene Abhangdecken, Bauschutt, alles sehr verschmutzt).
- Das MBH organisierte ein Fußballturnier, welches auf dem Gelände des Luisen- Maaßen-Hauses (LMH) ausgetragen wurde. Das LMH organisierte hierzu ein Grillfest. Insgesamt kam die Veranstaltung sehr gut an, so dass sich alle beteiligten Klienten wie auch MA der verschiedenen Einrichtungen eine Wiederholung wünschten.
- Einige Klienten beteiligten sich mit Hilfe einer Regisseurin (die sich an das MBH gewandt hatte) an dem Filmprojekt „Kölner Blicke“. Sie produzierten gemeinsam einen Film („Kükenmord“) der später im Filmhaus vorgeführt wurde.
- Umstrukturierung im Nachdienst (feste NW, (siehe Punkt 7)).
- Es nahmen drei Bewohner und ein MA an der Gimborn- Tagung zum Thema „Inklusion“ teil.
- Es fand aus gegebenem Anlass, für MA und Klienten, eine Informationsveranstaltung zum Thema HIV und Hepatitis statt. Ein MA des Gesundheitsamtes dozierte und beantwortete viele offene Fragen.
- Von der AWO besuchte uns ein Schuldnerberater zu einem Vortrag über Schuldenregulierung.
- Ein Bewohner beschrieb in der TV Sendung (WDR) „Menschen Hautnah“ seinen Gesundheits- und Krankheitsverlauf und berichtet vom MBH und wie die Einrichtung ihn bei seiner Erkrankung und Gesundwerdung überstützte und wie wichtig diese Unterstützung gewesen ist.

6. Fortbildungs-, Tagungsteilnahmen Mitarbeiter

Fortbildungen die zum Teil von einzelnen MA und von allen MA wahrgenommen wurden, sind dem MBH- FOBI- Plan aus dem Jahr 2010 zu entnehmen.

7. Anzahl und Qualifikationen der Mitarbeiter, Personalwechsel

Im MBH sind beschäftigt:

5,52 Fachkräfte
0,90 Hauswirtschaft
2,10 Nachtbereitschaft
0,06 QM

8. Projekte, Schwerpunkte interner Fachdiskussionen

- Die Angebotserweiterung durch Einführung der Schwimmgruppe aus dem Jahr 2009 auf eine zweite Gruppe hat sich bewährt. Es wurde hierdurch deutlich, dass gerade bei der jungen Klientel Bewegung zur Entlastung und Entspannung sehr wichtig ist.
- Durch den Erfolg der Schwimmgruppen und Boxgruppen ist nochmals deutlich geworden, dass hier noch mehr Aktivitäten eingeführt werden müssen. Dies ist aktuell in der Diskussion, unklar ist noch, was wir wann, wie, anbieten und umsetzen können. Dies ist in 2011 Thema. Generell ist es notwendig für unser Klientel noch mehr Sportangebote anzubieten. Dies sollte über zusätzliche Angebote geschehen, z.B. Honorarkräfte oder ehrenamtliche Mitarbeiter.

9. Investitionen

- Weiterhin wurden noch einige andere Möbel erneuert, Schränke, Tische, Stühle und Betten die verschlissen waren.
- Ein Bewohnerzimmer neu möbliert.
- Anschaffung zwei neue Bewohner-PC's
- Instandsetzung der Netzwerks im MBH Büro
- Die Wohnertelefone wurden erneuert.
- Besteck und Geschirr wurde mehrfach ersetzt, da es immer wieder verschwand.
- Playstation und Konzentrationsspiele angeschafft.

10. Öffentlichkeitsarbeit

- Der MBH Flyer wurde überarbeitet und muss noch mit dem zuständigen Layouter formatiert werden. Er ist druckfertig.
- UAK's
- Infotermine
- KV-interne FoBi (Mitarbeit)

11. Änderungen Rahmenbedingungen (Gesetze, Kostenträgerstrategien)

- Bei der Vielzahl der verschiedenen Kostenträger im MBH hat jeder Kostenträger andere Bestimmungen und Antragsverfahren die die Kostenantragsorganisation sehr aufwendig machen. Insgesamt ist der Arbeitsaufwand im Antragverfahren bei den verschiedenen Kostenträgern weiter angestiegen, die Bewilligungszeiträume werden immer kürzer und die angeforderten Unterlagen immer umfangreicher. Verlaufs- und Behandlungsberichte werden immer häufiger angefordert, was wiederum einen höheren bürokratischen Aufwand zur Folge hat.
- Ein neuer IHP wurde vom LVR eingeführt.
- Kosteneinsparungen der Kostenträger führen zu kürzeren Bewilligungszeiträumen und Verzögerungen bei der Bewilligung von beruflichen Rehabilitationsmaßnahmen.
- Die verschiedenen Kostenträger schieben sich die Zuständigkeiten gegenseitig zu, was zu längeren Wartezeiten führt, dies führt bei der Klientel zu Verunsicherungen, was dann oftmals zu Lasten der Motivation bei den Klienten führt.

Sozialpsychiatrisches Zentrum Ehrenfeld

Leiter des Betreuten Wohnen, der Tagesstätte und der Kontakt- und Beratungsstelle im SPZ Ehrenfeld ist Godehard Kruse

Betreutes Wohnen

Im Berichtsjahr 2010 wurden durch die Mitarbeiter des Betreuten Wohnen insgesamt weit über 130 Klienten betreut. Zum Stichtag 31.12.2009 waren 144 Klienten über den LVR angemeldet.

Die Krankheitsbilder reichten von Psychosen, bipolaren Störungen, Depressionen, Persönlichkeitsstörungen, Angst- und Affektstörungen hin bis zu Doppeldiagnosen mit Alkohol- und Medikamentenmissbrauch, spielsüchtigem Verhalten und Minderbegabung. Dabei lag die wöchentliche Betreuungszeit wie bereits in den Vorjahren zwischen 1 – 3 Stunden.

Das Angebot des Betreuten Wohnen richtet sich nach dem individuellen Hilfebedarf, der mit dem Klienten gemeinsam mit dem Individuellen Hilfeplan erarbeitet wird. Die vom Kostenträger und der Hilfeplankonferenz bewilligten Hilfebedarfe zielen grundsätzlich darauf hinaus, dass der Klient in seiner Wohnung selbstständig leben kann und trotz seiner Behinderung die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft erreicht werden kann. Dieses Kriterium findet im neuen IHP 3, der ab 01.07.2010 eingesetzt wurde, besondere Berücksichtigung.

Daraus ergibt sich, dass der Schwerpunkt der Arbeit vor allem in stützenden Gesprächen, Beratungen, Begleitungen und Unterstützung im Bereich des Wohnens lag.

Die Themen für unser Klientel war vor allem die Bewältigung des Alltags, der Umgang mit der Erkrankung, gemeinsame Einkäufe und Erledigungen, Wohnungsreinigung und Ähnliches. Dabei stand die soziale Absicherung, die Analyse der Schuldsituation und deren Bearbeitung, die sinnvolle Gestaltung der Freizeit und der Erhalt der sozialen Kontakte im Vordergrund. Bei den Begleitungen lag der Schwerpunkt bei Behördengängen und Hinführungen zur medizinischen Behandlung oder zu Arztbesuchen. Hinzu kamen Gespräche in Werkstätten, in rehabilitativen Einrichtungen oder mit gesetzlichen Betreuern.

Besonderheiten im Berichtsjahr war die Einführung des IHP 3, der sich am ICF orientiert und die wesentliche Behinderung sowie die Schwierigkeiten bei der Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft in den Vordergrund stellt.

Hinzu kamen die nach dem neuen WTG angedachten Besichtigungen von Wohngemeinschaften durch die Heimaufsicht. Im Betreuten Wohnen werden 29 Personen in 12 Wohngemeinschaften betreut. Eine Durchführung der Besichtigung stellt einen erheblichen Arbeitsmehraufwand für die Mitarbeiter dar. In 2010 ist jedoch noch keine Umsetzung erfolgt.

Im Berichtszeitraum hat eine Studentin der Fachhochschule Köln ihr Praxissemester im Betreuten Wohnen abgeleistet.

Auch in 2010 nahmen die Mitarbeiter wieder an verschiedenen Tagungen und Fortbildungen teil und wurden durch regelmäßige Supervision in ihrer fachlichen Arbeit unterstützt. Die Fortbildungs- und Tagungsthemen reichten von Schuldnerberatung über Rechtskenntnisse im SGB II, Selbsthilfe und Recovery, Borderlinestörungen bis hin zu einer Tagung zum Thema „Traumaerfahrung“ des Kölner Vereins. Eine Mitarbeiterin absolviert einen Basiskurs bei der LVR-Akademie zur „Fachkraft für psychiatrische Rehabilitation“.

Investiert wurde im Berichtszeitraum in einen neuen Server, über den die Mitarbeiter Informationen, Dokumentationen, Terminabsprachen, etc. kommunizieren können. Auch das Dokumentationssystem CMS hat sich etabliert und vereinfacht viele bürokratische Schritte im Alltag.

Das Betreute Wohnen führt regelmäßig Sprechstunden in der zuständigen LVR-Klinik in Merheim und der Tagesklinik in Nippes durch.

Bei den Rahmenbedingungen haben sich in 2010 keine wesentlichen Änderungen ergeben. Offensichtlich ist allerdings, dass die Finanzierung von tagesstrukturierenden Maßnahmen für Klienten durch den Kostenträger nicht wirklich gewollt ist. Hier gibt es in den Hilfeplankonferenzen häufig langwierige und uneffektive Diskussionen über die Notwendigkeit.

Das Qualitätsmanagement im Betreuten Wohnen ist gut angenommen und wird ständig weiterentwickelt. Dazu gehört auch die Erstellung eines jährlichen Qualitätsberichtes. Dieser liegt diesem Bericht bei und dient für weitere, vor allem statistische Daten im Berichtszeitraum.

Das Betreute Wohnen ist ein sinnvolles und notwendiges Angebot, welches in Verbindung mit den anderen Angeboten des SPZ für viele unserer Klienten dafür sorgt, dass sie in ihrem Alltag und mit ihrer Erkrankung zurechtkommen.

Kontakt- und Beratungsstelle

Die Kontakt- und Beratungsstelle war im Berichtszeitraum ein wichtiges Angebot für die Klienten des Stadtbezirks IV. Dies wird durch die hohe Zahl der Neuzugänge, die auch eine weitere Steigerung der Besucheranzahl zur Folge hatten, belegt.

Dabei waren, neben dem Wunsch nach Tagesstruktur, zunehmend auch andere Hilfebedarfe von Bedeutung, die in der Regel durch die Angebote des SPZ abgedeckt werden konnten.

Die Krankheitsbilder reichten von Psychosen, bipolaren Störungen, Depressionen, Persönlichkeitsstörungen, Angst- und Affektstörungen hin bis zu Doppeldiagnosen mit Alkohol- und Medikamentenmissbrauch, spielsüchtigem Verhalten und Minderbegabung. Die Zunahme von Doppeldiagnose ist auffällig.

Die Kontaktstelle ist täglich für die Klienten geöffnet. Dies ist ein Wunsch der Besucher, da die Sicherheit der Kernöffnungszeiten lange Überlegungen hinsichtlich der Besuchsmöglichkeiten überflüssig macht. Dadurch bedingt sind Abendangebote und Unternehmungen am Wochenende eher sporadisch. In der Vergangenheit hat es sich allerdings auch gezeigt, dass Klienten, die arbeiten oder in der Werkstatt beschäftigt sind, in den Abendstunden mögliche Angebote nicht nutzen.

Folgende Aktivitäten wurden unter anderem im Berichtszeitraum durch die Kontaktstelle durchgeführt:

- Wanderungen
- Karnevalsfrühstück mit Schminken
- Besuch des Phantasialandes, (3x jährlich)
- Tischtennisturnier mit Günter Wallraff und anschließendes Grillen
- Sport- und Bewegungsnachmittag
- Bewegungs- und Freizeitangebote mit Projektstudenten
- Teilnahme an einem Fußballturnier von psychiatrischen Einrichtungen in Köln
- Besuch des Aachener Weihnachtsmarktes
- Advents- und Weihnachtsfeier im Bürgerzentrum in Ehrenfeld
- Gemeinsames Brunchen an Heiligabend
- Ausflug zwischen den Weihnachtsfeiertagen und Neujahr

Die Teilnahme an diesen zusätzlichen Aktivitäten war immer sehr hoch und der Wunsch der Besucher ist, dass diese auch im nächsten Jahr wieder so stattfinden. Der Klientenrat, der auch im trialogischen Planungsgremium vertreten ist, gibt diese Anliegen weiter und beteiligt sich an den Planungen.

In den Öffnungszeiten ist die Kontaktstelle weiterhin gut besucht. Das Mittagessen zum Preis von 2,20 € ist von großer Bedeutung, aber auch die Nutzung der Waschmaschinen, die Dusche sowie die Beschäftigungsmöglichkeiten (Spiele, Tischtennis und Gespräche, etc.), gehören zum notwendigen und sinnvollen Angebot. Darüberhinaus ist der Zuverdienst für die Klienten sehr wichtig. Neben der Möglichkeit eines kleinen Verdienstes fördern diese Maßnahmen das Selbstbewusstsein und stärken die Nutzer.

Besonders zu erwähnen ist, dass zwei Klienten des SPZ, aufgrund guter Kooperation mit den Alexianer-Service-Betrieben, einen Werkstattarbeitsplatz im SPZ bekommen konnten.

Auch hat sich eine Gruppe von Besuchern die Möglichkeit geschaffen, nach der Öffnungszeit die Räume des SPZ zu nutzen.

Weitere Informationen zum Angebot und Statistiken sind im LVR-Jahresbericht und der Kontaktstellenstatistik im Anhang zu finden.

In der Kontaktstelle sind 3 Mitarbeiter mit den Qualifikationen Sozialarbeit und Ergotherapie beschäftigt. Die Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Supervisionen und Tagungen teil. Eine Mitarbeiterin hat eine Ausbildung in

Qi Gong abgeschlossen und bietet dies für die Klienten an.

Die Anleitung von Praktikanten der Fachhochschule im Rahmen des Praxissemesters fand wie jedes Jahr statt. Hinzu kam in Berichtszeitraum die Anleitung zweier weiterer Praktikanten aus der Ex-In-Fortbildung.

Größere Projekte im Berichtszeitraum waren eine trialogisch ausgerichtete Tagung (SPZ-Intern) zum Thema „Selbsthilfe und Recovery“, ein Zuverdienstprojekt über einen 4-wöchigen Zeitraum sowie die Sanierung des Küchenbereiches. Diese war notwendig geworden, da das Umwelt- und Verbraucheramt der Stadt bei einer Begehung wesentliche Mängel festgestellt hat.

Die finanzielle Situation in der Kontaktstelle gab das nicht her und ist äußerst schwierig. Aufgrund angekündigter Kürzungen mussten Einsparungen beim Personal und reduzierte Öffnungszeiten erfolgen.

Ein Fortbestand dieses notwendigen Angebots im Stadtbezirk wird nur gelingen, wenn es nicht weitere Einschnitte in den nächsten Jahren gibt, sondern vielmehr eine verbesserte Finanzierung dieses niederschwellige Angebot sichert.

Tagesstätte Ehrenfeld

In der Tagesstätte im SPZ Ehrenfeld wurden im Verlauf des Jahres

31 Personen betreut. Zum Stichtag 31.12.2010 waren 22 Klienten mit einer Kostenbewilligung in der Tagesstätte. Bei einer Klientin fehlt die Bewilligung seit dem 10.02.2010. Eine Begründung von Seiten des Kostenträgers gibt es nicht.

Die Auslastung zum Ende des Jahres betrug 96,7%.

Die Krankheitsbilder sind unverändert und reichten von Psychosen, bipo-laren Störungen, Depressionen, Persönlichkeitsstörungen, Angst- und Affektstörungen hin bis zu Doppeldiagnosen mit Alkohol- und Medikamentenmissbrauch. Die Zunahme von Klienten mit Doppeldiagnosen war auch in 2009 weiter zu beobachten.

Das Angebot entspricht dem Bedarf des Klienten und wurde in 2010 nicht verändert.

- Drei Ergotherapiegruppen mit vielfältigem Angebot
- Eine Holzgruppe
- Eine Gesprächsgruppe
- Eine Kochgruppe
- Eine Außenaktivitätsgruppe
- Eine Qi Gonggruppe
- Eine Gedächtnis- und Konzentrationsgruppe

Zum weiteren Angebot gehören Ausflüge und Veranstaltungen zu besonderen Anlässen sowie die Nutzung der Tagesstätte in eigener Verantwortung. Diese Angebot wird regelmäßig von einigen Tagesstättenbesuchern wahrgenommen.

Als Besonderheit in 2010 sind zu nennen:

- dass die Umstellung der Finanzierungsform, trotz langer Verhandlungen mit den Wohlfahrtsverbänden, letztlich nicht erfolgte.
- es wieder lange Bearbeitungszeiten und Unklarheiten bei der Finanzierung der Fahrtkosten für die Teilnehmer gab.
- wieder bis zu 12 Interessenten auf der Warteliste standen, die nicht alle einen Platz erhalten konnten.

Hinsichtlich der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gab es zum Vorjahr keine Veränderungen. Die drei Stellen teilen sich 4 Beschäftigte aus den Berufsgruppen psychiatrische Krankenpflege und Ergotherapie. Die Mitarbeiter nahmen regelmäßig an Supervisionen und Tagungen teil. Die Anleitung von Praktikanten aus den mit uns kooperierenden Ergotherapieschulen fand wie gewohnt statt.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass die Tagesstätte ein sehr wichtiges Angebot in der Versorgung für psychisch kranke Menschen darstellt. Die Arbeit in festen Gruppen vermittelt den Klienten ein hohes Gefühl von Sicherheit und „Angenommensein“. Im Kontext mit den anderen Bausteinen des SPZ ist die Tagesstätte von besonderer Bedeutung.

Integrationsfachdienst

Sprecherin des IFD ist Christel Brede

Fachaufsicht Klaus Jansen

1. Anzahl, Hilfebedarf und Beeinträchtigungen der Klienten

Aufgabe des IFD-Berufsbegleitung ist die Unterstützung von berufstätigen Menschen mit psychischer Behinderung mit dem Ziel der Arbeitsplatzsicherung. Bei fast allen Hilfesuchenden geht es um den Erhalt des Arbeitsplatzes und/oder um den Erhalt oder die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit. Die Zahl der Hilfesuchenden stieg 2010 weiter deutlich an (siehe Statistik).

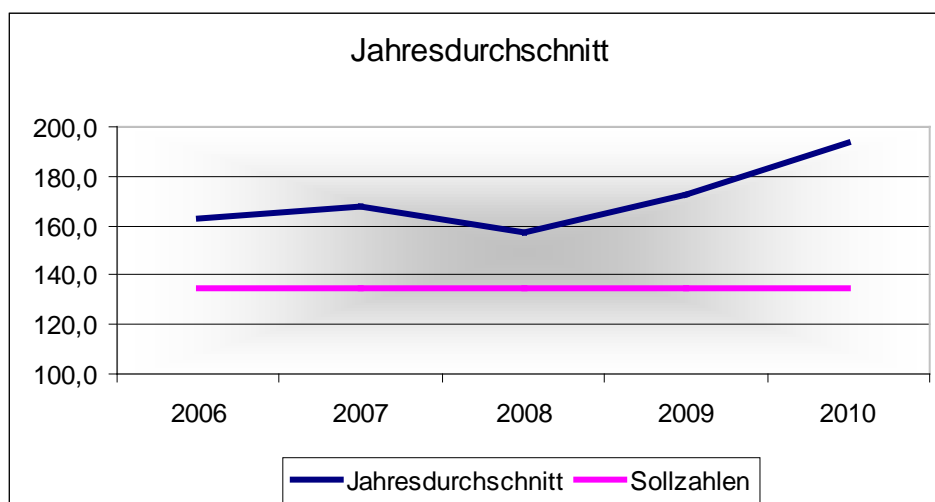
2. Angebote der Betreuung, Begleitung, Behandlung

Der IFD arbeitet auf der Basis des Schwerbehinderten-Rechts im Auftrag des Integrationsamts (InA), manchmal auch für Träger beruflicher Reha. Berufstätige Menschen mit psychischen Erkrankungen, deren Arbeitsplatz in Köln ist, haben Anspruch auf eine Beratung. Eingehender betreut werden Menschen mit anerkannter Schwerbehinderung oder mit Hilfe eines Reha-Antrages als Rehabilitanden. Auch Betriebe werden vom IFD beraten. Eine Begleitung kann bis zu zwei Jahre dauern. Die Unterstützung kann vielfältige Hilfen umfassen, darunter Verhandlungen im und mit dem Betrieb und anderen Helfern.

Aufgrund der wachsenden Problematik psychischer Erkrankungen in der Arbeitswelt – besonders auch im öffentlichen Dienst – kam es zu einer Sondervereinbarung des LVR mit der Oberfinanzdirektion zur Beauftragung des IFD. Auf dieser Grundlage wurden 2010 auch zwei erkrankte Mitarbeiter der Finanzverwaltung von uns unterstützt – ohne dass der Dienst dafür zusätzliche Kapazitäten bekam.

3. Statistik / Auslastung

Im Jahr 2010 wurden 346 Menschen in einem Erstgespräch beraten. Über mehrere Kontakte und langfristiger wurden 429 Menschen betreut, etliche also länger als ein Jahr.



Die Vorgaben des Integrationsamtes sehen eine Zahl von 30 beratenen oder betreuten Menschen pro Vollzeit-Stelle vor. Mit ständig etwa 193 Menschen pro Monat in Begleitung lag diese Zahl mehr als 40% über der Vorgabe von 135. Der Dienst arbeitete noch mehr als zuvor über dem Soll und auch über der Belastungsgrenze der MitarbeiterInnen.

Die fachliche Haltung, keine Wartelisten zu führen, konnte angesichts der zeitlichen und psychischen Belastung des Teams so nicht weiter aufrecht gehalten werden. Gemeinsam mit dem Supervisor erarbeitete das Team ein neues Konzept der Aufnahme. Dies beinhaltet leider auch eine Warteliste, die ab 1.1.2011 in Kraft tritt.

Dabei stimmt hoffnungsvoll, dass zum 1.1.2012 das Team eine volle Fachkraft-Stelle hinzu bekommen soll (siehe 11.)

4. Anzahl und Qualifikationen Mitarbeiter; Personalwechsel

Das Team des IFD umfasste 2010 8 KollegInnen: 6 Fachkräfte (Sozialarbeit-/pädagogik, Psychologie) auf 4,5 Stellen und 2 Sekretariatskräfte auf knapp 1 Stelle. Als Leiter der Einrichtung hat Klaus Jansen weiterhin die Dienst- und Fachaufsicht.

Leider wurde die Finanzdecke des IFD-Bereiches im Kölner Verein im Jahre 2010 so dünn, dass personelle Konsequenzen gezogen wurden. Im Bereich Verwaltung wurde ab 1.1.2011 die Stelle von Georg Kruse (15 Wochenstunden) gestrichen. Er verstärkt seine Tätigkeit im Betreuten Wohnen. Das Integrationsamt hat seit 2005 die pro Fachkraft gezahlte Pauschale nicht angehoben. Durch den festen Stamm langjährig erfahrener und entsprechend bezahlter Fachkräfte sind die Gehälter entsprechend. Tariferhöhungen müssen aus der Pauschale finanziert werden, was mit der Zeit naturgemäß immer schlechter geht. Die 2012 hinzukommende neue Stelle dürfe hier etwas Entlastung bringen.

5. Fortbildungs-, Tagungsteilnahmen Mitarbeiter

Auch bei knapper werdenden Finanzen bemühten sich die MitarbeiterInnen um Fortbildung. Es wurde an folgenden Fortbildungen teilgenommen:

alle Fachkräfte: IFD-Tagung Rheinland in Geldern, Psychiatrietag Köln „Menschen mit Traumaerfahrung“;

mehrere Fachkräfte: „Umgang mit Borderline“, Erste-Hilfe-Lehrgang;

einzelne Fachkräfte: DGSP-Tagung "Menschenrechte verwirklichen, Gesellschaft gestalten", WIB2-Kurs (IFD-Pflichtkurs für neue Fachkräfte), IFD-Tagung Bad Boll, „Besonderheiten bipolarer Störung“, „Datenschutz in der Psychiatrie“.

6. Projekte, Schwerpunkte interner Fachdiskussionen

Entwicklung der Zusammenarbeit mit OSKAR und der Ergotherapie-Praxis. Interne und externe Diskussion der Möglichkeiten des Persönlichen Budgets für berufliche Teilhabe (z.B. auch für OSKAR). Eingrenzung des Angebotes auf die Kern-Zielgruppe.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Neben der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit – Homepage, Flyer usw. – führen MitarbeiterInnen des IFD öfter Schulungen in Betrieben durch. Die Schulungen können je nach Wunsch und Auditorium 1 Stunde bis zwei Tage dauern. 2010 gab es solche Veranstaltungen in 20 verschiedenen Kölner Betrieben.

8. Änderungen Rahmenbedingungen-Gesetze, Kostenträgerstrategien, etc

Zum 01.01.2009 wurde die sog. „Bündelung“ der IFD-Angebote vollzogen. Der Kölner Verein ist nun „Nebenträger“, die IFD gGmbH „Hauptträger“. Für die praktische Arbeit unseres IFD in Köln ist es aber gelungen, nur wenig Veränderungen zu bekommen. Die vorher bereits umgesetzten Schritte des

Zusammenwachsens der räumlichen und fachlichen Zusammenarbeit in einem Gebäude haben sich hier als hilfreich erwiesen.

Im Jahr 2010 entwickelte sich bundesweit eine heftige Diskussion um den Bereich IFD-Vermittlung. Auch in Köln wurden bisher (bei der IFD gGmbH) im Auftrag der Agentur für Arbeit viele besonders betroffene Menschen mit Behinderung in Jobs vermittelt. Die neue Bundesregierung wollte nun diese Vermittlungs-Leistung nicht mehr direkt und „freihändig“ an die IFD vergeben sondern per Ausschreibung auf den freien Markt bringen. Dies bewog die Integrationsämter dazu, auch im Rheinland, sich weitgehend aus dem Feld Vermittlung zurückzuziehen.

Deshalb wurde die gesamte IFD-Struktur in NRW einer Prüfung und ab 1.1.2012 auch Stellen-Streichungen und -Umschichtungen unterworfen. Für unseren Bereich hat dies die positive Folge einer zusätzlichen Stelle ab 1.1.2012 aufgrund des immensen Bedarfes. Im Bereich der Vermittlung (IFD gGmbH) wurden aber – trotz ähnlichem Bedarf – in Köln und überall Stellen gestrichen.

9. QM und Dokumentation

Der Dienst nutzt das Dokumentationssystem KLIFD (Klienten-Dokumentation der IFD). Inzwischen ist diese recht aufwändige elektronische Datenerfassung Teil des Alltags geworden, wie wohl man immer noch mit einigen technischen Problemen zu tun hat. Für die Zukunft ist eine überarbeitete bundesweite Version von KLIFD in Vorbereitung.

Ebenfalls vom Integrationsamt vorgegeben ist das QM-System KASSYS (Kasseler Systemhaus). Dieses gibt einen strukturellen Rahmen für Beratungs- und Betreuungs-Prozesse in der Regel mit Hilfe von Fluss-Diagrammen für Entscheidungs-Verläufe.

Über diese Vorgaben hinaus wird im IFD viel Wert auf intensive Fallbesprechungen (2x wöchentlich) und Supervision (10x jährlich) gelegt. Außerdem beraten sich die KollegInnen im Alltag sehr häufig gegenseitig zu den unterschiedlichsten sachlichen und Klienten-bezogenen Problemen. Dies geschieht in enger Abstimmung mit dem Vorstand Klaus Jansen, der zugleich Dienst- und Fachaufsicht des Teams ist.

Betreutes Wohnen 80 im SPZ Köln-Mülheim, Tagesstätte Mülheim, MacBeWo

Leiter des Betreuten Wohnens Mülheim, der Tagesstätte und des MacBeWo ist Dimitri Pickios. Dem Betreuten Wohnen im SPZ Köln - Mülheim standen im Jahr 2010, 11,7 Stellen für 14 Sozialpsychiatrische Fachkräfte zur Verfügung. Zusätzlich 1 volle Leitungsstelle, eine 1,15 Verwaltungsstelle für zwei Personen, eine Reinigungskraft und eine 0,5 Honorarstelle.

Im Mac BeWo am Ebertplatz waren 2010 in 3 Stellen 4 Sozialpsychiatrische Fachkräfte beschäftigt. Zusätzlich eine 0,13 Leitungsstelle, eine 0,17 Verwaltungskraft, eine Praktikantin und eine Reinigungskraft.

Folgende Qualifikation haben die Mitarbeiter des BeWo-Teams Mülheim:

Psychologen:	1
Sozialarbeiter/Sozialpädagogen:	7
Fachkrankenschwestern / Krankenpfleger f. Psychiatrie:	3
Psychotherapeut:	0
Sozialberaterin :	1
Hauswirtschaftskräfte und Hilfskräfte:	3
Verwaltungskraft:	2
Studentische Hilfskraft:	1
Reinigungskraft:	1

Es sind 10 männliche und 9 weibliche Kollegen beschäftigt.

Folgende Qualifikation haben die Mitarbeiter des Mac Bewo Teams:

Psychologe	1
Sozialarbeiter / Sozialpädagogen	2
Psychotherapeut	1
Fachkrankenschwester	1
Verwaltung	1
Praktikantin	1
Reinigungskraft	1

Es sind 3 männliche und 5 weibliche Kollegen beschäftigt.

Alle Sozialpsychiatrische Fachkräfte haben diverse Zusatzqualifikationen und Berufserfahrungen. Drei Fachmitarbeiter haben Migrationshintergrund und beherrschen die türkische, die griechische und die polnische Sprache.

Fast alle MitarbeiterInnen des BeWo Mülheim und des MacBeWo, die 2010 angestellt waren, haben unbefristete Arbeitsverträge. Eine neu eingestellte Verwaltungskraft und ein neue Sozialpsychiatrische Fachkraft haben noch einen Jahresvertrag, mit der Option der Unbefristung.

Eine Honorarkraft arbeitet auf eigenem Wunsch als freier Mitarbeiter.

Diese Stellen werden überwiegend vom Landschaftsverband Rheinland über Fachleistungsstunden finanziert. Punktuell beteiligen sich bei der Finanzierung die ARGE und in seltenen Fällen die Stadt Köln.

Die Finanzierungsgrundlage des Betreuten Wohnens ist die ca. jährliche stattfindende Klientenvorstellung in der Hilfeplankonferenz und die Bewilligung des Kostenträgers für die Klientenbetreuung. Diese erstreckt sich auf die Unterstützung aller Lebensbereiche, insbesondere die Bereiche Wohnen, Arbeit und Beschäftigung, Freizeit, soziale Beziehungen, Behördenangelegenheiten, ärztliche Behandlung, Umgang mit Finanzen u. ä.

BeWo 80 im SPZ Mülheim in Zahlen:

Auslastung Klienten:

143 Klienten (Stand 31.12.2010)

36 Klienten leben in einer WG

18 Abgänge

33 Zugänge

Abmeldungen:

1 Selbstzahler

1 Aufgrund Zuzahlungen

4 Heimaufnahmen

4 Auf eigenen Wunsch

2 Verstorben

5 BeWo – Wechsel

1 Unklare finanzielle Verhältnisse

Fortbildungen:

Insgesamt gab es 7 Veranstaltungen

6 Fortbildungen mit insgesamt 25 Teilnehmern

1 Tagung mit insgesamt 7 Teilnehmern

Insgesamt ergibt das eine Stundenzahl für Fortbildung von 238 Stunden des Dienstes.

Mac BeWo in Zahlen:

Auslastung Klienten:

36 Klienten (Stand 31.12.2010)

6 davon in zwei 3er-WGs
27 Zugänge
9 Abgänge

Abmeldungen:

1 Wohnortwechsel
1 Heimaufnahme
2 Auf eigenen Wunsch
2 Verstorben
1 LVR beendet Betreuung
1 Bewilligungsende
1 Rückfälliger Forensiker

Fortbildungen / Fachtagungen:

Insgesamt gab es 5 Veranstaltungen
4 Fortbildungen mit 10 Teilnehmern
1 Fachtagung mit 3 Teilnehmern
Insgesamt ergibt das eine Stundenzahl für Fortbildung von 98 Stunden des Dienstes.

In der jährlich stattfindenden Vollversammlung hatten die Klienten die Möglichkeit an der Jahresplanung der BeWo - Angebote mitzuwirken.

Das Betreute Wohnen organisierte mit den anderen SPZ Einrichtungen zusammen, eine Ferienfahrt nach Pürgel mit insgesamt 8 von 18 Teilnehmern. Einzelne Klienten nahmen an den regelmäßigen Wochenend-Wanderungen des Tagesstätte Mülheim teil.

Beide Angebote wurden vom SPZ Förderverein und vom Kölner Verein für Rehabilitation e.V. finanziert.

Zusätzliche Außenaktivitäten des Betreuten Wohnens fanden im Jahresverlauf mit Theaterabenden, Kinobesuchen, Zoobesuchen, Kegeln und Ausflügen statt.

Die Weihnachtsfeier besuchten 66 Klienten. Davon waren 3 vom Mac BeWo. „Zwischen den Jahren“ wurden gemeinsame Aktivitäten wie Frühstück, Wandern und Kino, angeboten.

Im Rahmen des Projekts Kooperationsverbund im Stadtteil Mülheim ist das BeWo aktiv der Frage „Verbesserung der Standards der Zusammenarbeit“ nachgegangen. Ein daraus entstandenes gemeinsames Angebot mit anderen Anbietern im Stadtteil, ist das „Samstagsfrühstück“ für junge Klienten im Don-Bosco Club. MacBewo hat dort federführend mitgewirkt.

Das neu gegründete MacBeWo in Kooperation mit dem Machabäerhaus hat sich als zusätzlichen Schwerpunkt die Betreuung von jungen psychisch kranken Menschen zwischen 18 und 27 Jahre gesetzt. Dies erfordert eine intensive Kooperation mit dem Jugendamt.

Die Mac BeWo Mitarbeiter haben zusätzlich einen Ausflug nach Wuppertal mit 6 Klienten zum Kinobesuch, einen Ausflug zum Weihnachtsmarkt in Siegburg und einen Ausflug in Köln mit 12 Klienten begleitet. Dazu gab es einen Grill-Tag für 18 Klienten, ein regelmäßiges Frühstücksangebot für 6-8 Klienten. Acht mal im Jahr wurde mit Klienten zusammen gekocht und im Sommer gab es wöchentlich ein Fußballangebot.

Seit Anfang 2007 in Kooperation mit den LVR Kliniken Köln, gibt es eine WG mit drei forensischen Klienten. Diese WG wird weiter erfolgreich vom MacBeWo betreut.

Eine weitere Aufgabe des Betreuten Wohnens stellte die Anleitung von Laienhelfern und Studentinnen der Fachhochschule Köln dar, die im Rahmen ihres Praxissemesters die Begleitung einiger Klienten übernahmen.

Zudem beteiligten sich die MitarbeiterInnen des Betreuten Wohnens an verschiedenen Facharbeitskreisen, z.B. am Arbeitskreis *Psychische Probleme von Migranten* und an Arbeitskreisen der PSAG Köln.

Beide BeWos sind in den Sprechstunden für Klienten der LVR Kliniken Köln ca. 8-10 mal im Jahr beteiligt.

Schließlich hat das BeWo Mülheim und das MacBewo zusammen, am 23.08.2010 das DEKRA Überwachungsaudit, erfolgreich bestanden.

Tagesstätte im SPZ Köln Mülheim

Die Tagesstätte für chronisch psychisch kranke und seelisch behinderte Menschen ist ein gemeindepsychiatrisch eingebundenes, teilstationäres Angebot.

Sie bietet den Besuchern/innen ein niedrigschwelliges, tagesstrukturierendes Programm.

Die allgemeine Zielsetzung der Arbeit umfasst die Verbesserung der Lebensqualität, und die Vermeidung/Verkürzung von Klinikaufenthalten unserer Besucher/innen.

Ziel der Arbeit ist die emotionale, kognitive und soziale Förderung und der Erhalt bestehender Fähigkeiten und Fertigkeiten, auf der Basis eines Ressourcenorientierten Ansatzes.

Mit jedem Besucher wird ein individueller Wochenplan erstellt der nach Bedarf auch inhaltlich und zeitlich angepasst wird.

Unser Programm umfasst:

- ergotherapeutische Angebote
- handwerkliche, gestalterische Tätigkeiten
- Projektgruppen
- hausinterne Dienstleistungen (z.B. Schreibservice am PC, Einkäufe, Wäschepflege sowie Hofbegrü-
nung)
- Mittagstisch 3 x pro Woche für ca. 16 - 18 Personen
- Bewegungs-/ Sportangebote
- Fahrradwartung
- Freizeit und Kulturangebote

Die zusätzlichen Bausteinübergreifenden Angebote 2010 waren:

- Tagesausflüge, Theater- u. Museumsbesuche
- regelmäßig stattfindende Wanderungen an Wochenenden
- Urlaubsreise nach Pürgl
- Pilgerwanderung in Nordspanien

Die Besucher:

Zwischen 17 und 20 Personen waren im Jahr 2010 durchschnittlich pro Monat angemeldet; insgesamt besuchten 13 Frauen und 13 Männer im Alter von 27 bis 56 Jahren die Tagesstätte. Davon waren 2 Selbstzahler.

34 Personen haben sich über das Tagesstättenangebot unverbindlich informiert.

Davon bewarben sich 13 Personen um einen Betreuungsplatz; 7 Personen konnten aufgenommen werden.

4 Besucher wurden auf eigenem Wunsch entlassen.

Die durchschnittliche Jahresauslastung lag bei 97%.

Die Krankheitsbilder der Besucher umfassen ein weites Feld der psychiatrischen Erkrankungen, wie Psychosen, Depressionen, Persönlichkeitsstörungen manche mit einer zusätzlichen Suchtproblematik.

Die Mitarbeiter/- innen:

Die therapeutisch/pädagogischen Leistungen im Team werden bei drei ganzen Stellen von vier Mitarbeitern erbracht, mit folgender Qualifikation:

Ergotherapeuten	2
Arbeitstherapeut	1

Fachkrankenschwester	1
Psychologe (Leitung)	1

Wir bieten Praktikumsplätze für Schülern/innen der psychiatrischen Fachpflege, der Ergotherapie; sowie für Studenten/innen der Sozialarbeit- pädagogik.

In diesem Jahr waren es 2 Schülerinnen in der Ausbildung zur Ergotherapeutin, eine Studentin der Sozialpädagogik und 2 Schüler in Berufsfindungspraktikum.

Jedes Jahr kommen zudem Hospitanten aus Wohnheimen, Kliniken oder anderen Einrichtungen zu uns. 2010 waren es 2 Personen.

Qualitätssicherung und Vernetzung

Die Tagesstätte des Kölner Vereins für Rehabilitation e.V. ist ein Baustein im Sozial Psychiatrischen Zentrum Köln Mülheim.

Es besteht eine inhaltliche und praktische Zusammenarbeit

- mit dem Sozial Psychiatrischen Dienst der Stadt Köln im SPZ
- mit der Kontakt- und Beratungsstelle im SPZ
- dem betreuten Wohnen im SPZ sowie anderen Anbietern
- der ambulanten psychiatrischen Pflege im SPZ
- der Tagesklinik in Köln Mülheim und den RKK - Merheim
- den gesetzlichen Betreuungen unserer Besucher

Wir beteiligen uns an hausinternen Arbeitskreisen und an den regionalen/überregionalen Arbeitskreisen der Tagesstätten in Köln und im Rheinland.

Die hauptamtlichen Mitarbeiter/- innen nahmen an internen/externen Fortbildungen und Tagesseminaren sowie an Supervision und Fall-besprechungen teil.

Diverses

An der Planung, Gestaltung und Durchführung des „Tages der offenen Tür 2010“ im SPZ beteiligte sich das Team in diesem Jahr.

Ein besonderes Highlight war der Besuch des Hännesschen-Theaters.

Zusätzlich unterstützt das Team neue Projekte des Kölner Vereins im Sektor Mülheim.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen die uns in unserer Arbeit so hilfreich und kompetent unterstützt haben und freuen uns auf weitere gute Zusammenarbeit.

Soziotherapie

Mitarbeiter der Soziotherapie ist Peter Teckhaus

1. Anzahl, Hilfebedarf und Beeinträchtigungen der Klienten
30 Klienten mit Beratungsbedarf hinsichtlich möglicher Soziotherapie vor dem Hintergrund verschiedener psychischer Erkrankungen mit unterschiedlichen Ausprägungen, Schweregraden und Grad der Chronifizierung.
2. Angebote der Betreuung, Begleitung, Behandlung
16 Klienten mit regelmäßiger soziotherapeutischer Betreuung nach § 37a SGB V.
Ungefähr ½ Termine Büro Regentenstrasse 48 und
½ Termine im Wohnumfeld, Arztpraxis, bzw. ähnliche therapeutische Einrichtungen oder öffentlicher Raum.
Betreuung im Hinblick auf verschiedene Fähigkeitsstörungen, Motivation zu Nutzung (therapeutischer) Hilfen, Betreuung mit dem Ziel durch Krisenplan oder intensive Begleitung stationäre Aufenthalte möglicherweise zu verhindern oder zu verkürzen.

3. Statistik
Stand 31.12.2010
- | | |
|---------------------------------------|----|
| Persönlicher Kontakt zu Interessenten | 43 |
| Erstgespräche zur Behandlungsaufnahme | 26 |
| Zur Zeit in regelmäßigem Kontakt | 13 |
| Fachärztliche Verordnungen | 12 |
| Kostenübernahmen | 9 |
- Stadtgebiet Köln
- | | |
|---|--------|
| Fachärzte mit Zulassung Soziotherapie vor Projektbeginn | 4 |
| Fachärzte mit Zulassung Soziotherapie am 31.05./ 31.12.10 | 9 / 10 |
- Fachärzte aktiv im Bereich Soziotherapie vor Projektbeginn 1
Fachärzte aktiv im Bereich Soziotherapie am 31.05./ 31.12.10 6 / 7
4. Auslastung (Kennzahl QM-Bericht)
Bezogen auf eine halbe Stelle im genannten Zeitraum zunächst ein Anteil von ca. 40% direkt patientenbezogene Tätigkeiten – ca. 60% Projektorganisation.
Zum Ende ca. 90% direkt patientenbezogene Tätigkeiten – ca. 10% andere, projektbezogene Aufgaben
5. Fortbildungs-, Tagungsteilnehmer Mitarbeiter (Kennzahl QM-Bericht)
Teilnahme an Fortbildungen, Tagungen des KV
6. Anzahl und Qualifikationen Mitarbeiter; Personalwechsel (Kennzahl QM-Bericht)
ein anerkannter Soziotherapeut, examinierter Krankenpfleger, sozialpsychiatrische Fachkraft mit einer halben Stelle für die Soziotherapie
7. Projekte, Schwerpunkte interner Fachdiskussionen (Bereichsbezogen/ QM Kennzahl?-QM Bericht)
Projekt Verbundkooperation des LVR, Dez. 8
8. Öffentlichkeitsarbeit (Bereichsbezogen/ QM-Kennzahl)
als Bestandteil des Projekts obligatorisch Informationsweitergabe an Kooperationspartner im medizinischen, therapeutischen Bereich etc.

Gesetzliche Betreuung

In der Abteilung Gesetzliche Betreuung sind tätig: Robert Berghausen, Ursula Ludwig, Mira Richter und Sandra Meyer

Derzeit werden von uns 91 Betreuungsverfahren geführt. Der größte Teil der Betreuten befindet sich im Gerichtsbezirk Köln, einige Betreute halten sich in einem geschlossenen Wohnheim im Gerichtsbezirk Siegburg auf.

In fast allen Fällen wurde vom Amtsgericht der vollständige Betreuungsfang beschlossen, d.h. in unsere Regelungskompetenz fallen Aufenthalt, Gesundheit, Vermögen, Behördenangelegenheiten und Postkontrolle.

Der Krankheits- und Beeinträchtigungshintergrund aller unserer Betreuten ist in den Bereichen der allgemeinen- und forensischen Psychiatrie und teilweise auch in der Suchtpsychiatrie angesiedelt. Die Klienten halten sich in klinischen und pflegerischen Einrichtungen aber auch in eigener Wohnung auf. Zeitweise sind einige Klienten auch inhaftiert.

Unsere Arbeit ist grundsätzlich eine aufsuchende. Wir besuchen vor Ort und sind an allen Tagen der Woche telefonisch über Tag erreichbar. Die nachts über den Anrufbeantworter eingehenden Anrufe werden grundsätzlich am folgenden Vormittag bearbeitet.

Der Betreuungsverein des Kölner Vereins ist ständiger Berater der Tagesklinik Alteburgerstraße in Fragen des Betreuungs- und Vormundschaftsrechts.

Wir arbeiten unter der Dienstaufsicht des Kölner Vereins und der Fachaufsicht des jeweils zuständigen Amtsgerichts, der Betreuungsstelle der Stadt Köln und des Landesbetreuungsamts.

Die fachliche Zusammenarbeit findet statt mit den Kliniken und Fachärzten, den Sozialpsychiatrischen Diensten, der Gerichts- und Bewährungshilfe und der Arbeitsgemeinschaft der Kölner Betreuungsvereine.

Die mittlere Auslastung der Abteilung ist beim derzeitigen Personalschlüssel mit dem Erreichen von ca. 110 Betreuungen erreicht.

Es kann nur ein Näherungswert angegeben werden, da die Fälle unterschiedlich vergütet werden und sich daran der Richtwert orientieren muss.

Derzeit werden in der Abteilung Rechtliche Betreuungen vier Mitarbeiter beschäftigt. Mit jeweils einer vollen Stelle eine Rechtsanwältin und eine sozialpsychiatrische Fachkraft. Des Weiteren als Teilzeitbeschäftigte eine Fachkraft für den Bereich Antragswesen und Heimunterbringung und eine Rechtsanwaltsfachangestellte.

Entsprechend der von uns bei der Planung der Abteilung festgelegten Zielgruppe unserer Arbeit setzen wir den Schwerpunkt im Bereich der Hilfen für deprivierte psychische kranke Menschen. Diese Arbeit rückt verstärkt in das öffentliche Interesse, da sich die Zahl der Betroffenen im Zuge des sozialen Abbaus sprunghaft ausweitet.

Wir sind im Gespräch mit Vertretern der Stadt Köln, um von dort eine fachliche und nicht zuletzt auch pekuniäre Unterstützung zu erhalten.

Aufgrund unserer strukturbedingt hohen Mobilität sind wir bei allen relevanten Institutionen im Bereich der Stadt und darüber hinaus gut bekannt, so dass alleine dadurch schon eine effiziente Öffentlichkeitsarbeit geleistet wird.

Gerne knüpfen wir an die Tradition der vom Kölner Verein organisierten Fachtagungen an und könnten uns vorstellen eine Fachtagung zum Thema der psychosozialen Problematik der Betreuer Tätigkeit auszurichten, da zunehmend Betreuer an der Schwere ihrer Arbeit verzweifeln und aus dem Amt scheiden. Eine informelle Umfrage hat ein hohes Interesse an diesem Thema sowohl bei der Justiz als auch bei den Betroffenen gezeigt.

Werkstatt für behinderte Menschen

Im Rahmen der Kooperation mit den Alexianer-Service-Betrieben sind 2 Mitarbeiter des Kölner Vereins, Frau Lydia Welterroth und Herr Robert Walter, in der Werkstatt Regentenstr. 46, 51063 Köln, tätig.

Die Anzahl der Beschäftigten lag 2010 relativ konstant bei 70 Menschen, davon 50 im Prozess der beruflichen Rehabilitation und 20 im sich daran anschließenden Dauer-Arbeitsbereich. Von den 20 Beschäftigten im Arbeitsbereich waren 14 auf eigenen Wunsch hin in Teilzeit tätig, welche sich somit als sehr gefragt erweist. Der Anteil der Beschäftigten im Arbeitsbereich wird sich im Jahr 2011 sicher konstant weiter erhöhen, da dann viele Menschen ihre berufliche Rehabilitation abschliessen werden und dort weiterbeschäftigt werden möchten (bzw. mangels adäquater Alternativen müssen).

Neben dem laufenden Werkstatt-Geschäft wurde ein gelungenes Sommerfest veranstaltet, es fanden verschiedene Ausflüge mit den Beschäftigten statt, ebenso wie ein gemeinsamer Grill-Nachmittag, eine kleine Karnevalsfeier und die grosse und allseits beliebte Weihnachtsfeier. Zur inhaltlichen und organisatorischen Sicherung und Festigung des Teams in der Regentenstrasse gab es 5 Supervisionsveranstaltungen, sowie ein gemeinsames Teambuilding-Wochenende.

Im Übrigen war die Arbeit der Werkstatt-MitarbeiterInnen geprägt von zahlreichen und weitreichenden Innovationen bzw. zu erwartenden Änderungen. Diese beziehen sich im Wesentlichen auf mittel- bis langfristige strukturelle Veränderungen seitens der massgeblichen Kostenträger (v.a. DRV Rheinland, DRV Bund, Bundesagentur für Arbeit, LVR) und deren Auswirkungen auf Finanzierung, Angebote, Förderung und Abläufe der Werkstatt.

Die Nachfrage seitens psychisch erkrankter Menschen nach Werkstattplätzen zeigte sich über den Berichtszeitraum hinweg gleichbleibend gross, sodass zwischenzeitlich dazu übergegangen werden musste, weitere interessierte Menschen zunächst auf eine „Warteliste“ aufzunehmen. Vor diesem Hintergrund stellte gegen Jahresende 2010 die laufende Vorbereitung auf die für Frühjahr 2011 terminierte Eröffnung eines zusätzlichen neuen Betriebsteils in der Berliner Strasse (in direkter Nachbarschaft des Bürgerzentrums „Mütze“) in Köln-Mülheim einen weiteren bedeutenden Schwerpunkt aus

Sicht der WfbM dar. Hier war Vieles an Planung und Information zu übernehmen, woran Betriebsleitung und Sozialer Dienst der Regentenstrasse massgeblich beteiligt waren. Aus der Perspektive der Werkstatt scheint demnach also auch 2011 wieder ein interessantes, arbeitsreiches und mit zahlreichen neuen Herausforderungen aufwartendes Jahr zu werden.

Die Kontaktdaten der Werkstatt:

Bereichsleitung: Herr Daniel Adam
Email: d.adam@alexianer.de
Telefon: 0221/96399799
Telefax: 0221/96476372
Sozialer Dienst: Frau Anja Kokel
Telefon: 0221/96476365
Email: a.kokel@alexianer.de

Herr Robert Walter
0221/96476364
r.walter@alexianer.de

Dienstleistungsmöglichkeiten der Werkstatt:

- Industriemontage
- Elektromontage
- Verpackung und Konfektionierung
- Kerzenrecycling
- Versand
- Mailing
- Lettershop
- Gärtnerei
- Diverse Dienstleistungen

OSKAR – Kölner Reha-Ambulanz

Administrative Leitung Jutta Prönneke, ärztliche Leitung Dr. Hermann Mecklenburg

1. Anzahl, Hilfebedarf und Beeinträchtigungen der Klienten

Anzahl der im Jahresverlauf 2010 behandelten Klienten: 33

Davon sind 17 Klienten noch im Behandlungsverlauf 2011, bzw. entlassen worden in 2011

- ICD 10: F10 – F19: 7
Patienten mit psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
- ICD 10: F20 – F29: 12
Patienten mit schizophrenen, schizotypen und wahnhaften Störungen
- ICD 10: F30 – F39: 12
Patienten mit affektiven Störungen
- ICD 10: F40 – F48: 17
Patienten mit neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen
- ICD 10: F60, F61, F68, F69: 16
Patienten mit Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- ICD 10: F70 – F79: 1
Patienten mit Intelligenzminderung

2. Angebote der Betreuung, Begleitung, Behandlung

Vorfeld: Information über OSKAR und Antragsverfahren:

- fortlaufende offene Infotermine für Interessierte (alle 4-6 Wochen), im Anschluss Einzeltermine zur Antragsstellung (Sozialarbeiterin)
- Begleitung des Antragsverfahren durch Sozialarbeiterin
- Ärztlicher Bericht zum Antrag möglich
- ggf. Hospitationstermine
- Aufnahmezeitraum innerhalb 2 Wochen nach Kostenbewilligung
- Besonderheit: Zur Vorbereitung auf med. Rehabilitation kann bei gegebener Indikation eine in der Regel sofortige Behandlung mit ambulanter Ergotherapie in der im gleichen Haus befindlichen Praxis für Ergotherapie empfohlen werden

Phase 1: Medizinisch-psychologische und arbeitstherapeutische Eingangsdiagnostik (standardisiert):

- Neurologische/ Internistische Diagnostik
- Psychopathologische Befunderhebung
- Psychometrische Diagnostik
- Arbeitstherapeutische Einstiegsdiagnostik (MELBA)
- Orientierungsmöglichkeit in den Arbeitstherapie-Bereichen
 - Garten
 - Dienstleistung/Hauswirtschaft
 - Handwerk
 - EDV
- Weiterführung der sozialarbeiterischen Vorfelddarbeit mit den Themen
 - Wohnen
 - Finanzen
 - Lebensumfeld

Phase 2: Verlaufsdagnostik (aufbauend auf den Ergebnissen der Eingangsdiagnostik), Behandlung, Training, Rehabilitationsverlaufsgespräche:

- Ärztliche und psychologische Behandlung in Einzelgesprächen, einschließlich Abstimmung mit Außentherapeuten
- Gruppensite
- Soziales Kompetenztraining
- Durchführung spezifischer psychometrischer Testverfahren (Leistungsdiagnostik, störungsspezifische Diagnostik)
- Hirnleistungstraining/kognitives Training
- Spezifische Trainingsgruppen (z. B. Ernährung, Haushaltsführung, Bewegung, Psychoedukation)
- Kunsttherapie
- Arbeitstherapie
- Durchführung interner Belastungserprobung in der Arbeitstherapie
- Durchführung externer Belastungserprobung in regionalen Betrieben und in Vereinsinternen Kooperationen
- Rehabilitationsgruppe (einmal wöchentlich)
- ZERA – Kurs (Zusammenhang Erkrankung, Rehabilitation und Arbeit)
- Besuch verschiedener beruflicher Rehabilitationseinrichtungen
- Reflexion des Rehabilitationsprozesses, Rehabilitationsberatung und Planung
- Anbahnung von und Überleitung in weitere rehabilitative Schritte
- Erarbeitung des Antrages zur beruflichen Rehabilitation
- Integration in Arbeit am allgemeinen Arbeitsmarkt

3. Statistik

(bezogen auf 33 Klienten im Behandlungsjahr 2010)

Kostenträger:

Deutsche Rentenversicherung Rheinland: 30

Deutsche Rentenversicherung Bund: 3

weibliche Klienten: 14

männliche Klienten: 19

4. Auslastung (Kennzahl QM-Bericht)

3854 Anwesenheitstage

Bei Grundlage 15 Klienten: Auslastung 101,94 %

Bei Grundlage 20 Klienten: Auslastung 76,46 %

5. Besondere Vorkommnisse (Bereichsbezogen)

Betriebsratssitzung mit Teilnahme der Mitarbeiter OSKAR

6. Fortbildungs-, Tagungsteilnehmer Mitarbeiter

26.01.2010 AGPR-FB „Einführung in ICF“

14.04.2010: Alexianer: Fortbildung zum Thema Borderline

07.06.2010 Datenschutz in der Psychiatrie:

09.09.2010 Borderline (KV):

28.10.2010 Trauma (KV):

18.11.2010: LVR FB Ergotherapie bei Menschen mit Persönlichkeitsstörungen:

7. Anzahl und Qualifikationen Mitarbeiter; Personalwechsel (Kennzahl QM-Bericht)

Arzt	0,75
Psychologe	0,4
Ergotherapeuten	3
Verwaltung	1,28

8. Projekte, Schwerpunkte interner Fachdiskussionen:

Gemeinsames Projekt mit Deutscher BKK

Einführung eines Case-Management-Systems (CMS)

9. Investitionen (Bereichsbezogen)

Anschaffung zweier Notebooks inklusive Installation

Anschaffung eines Teilnehmer-PCs für den Bereich Lager

Erweiterung der Aufbewahrungsmöglichkeiten für persönliche Gegenstände der Klienten (Spinde)

10. Öffentlichkeitsarbeit (Bereichsbezogen/ QM-Kennzahl)

12 Informationsveranstaltungen für Interessenten

06.01. (RV Rheinland), 26.01. (Bund), 17.02. , 31.03. (Rheinland), 12.05., 23.06., 11.08. (Rheinland), 18.08. (Bund), 27.09. (Rheinland), 27.10. (Bund), 15.12. (Rheinland), 20.12. (Bund)

10.02. Besuch bei der DEKRA-Akademie Köln

07.05. Besuch von Herrn Altstadt, Reha-Berater DRV Rheinland in Köln

08.06. Besuch Reha-Berater Rodenberg, Schneider, DRV Bund in Köln

30.06., 04.08., 08.09., 10.11., 08.12. Besuch von Reha-Beraterin Frau Rodenberg, DRV Bund in Köln

17.09. Besuch von Reha-Beraterin Frau Marks, DRV Rheinland in Köln

13.10. Ombudsgruppe

Praxis für Ergotherapie

1. Anzahl, Hilfebedarf und Beeinträchtigung der Patienten

Therapieeinheiten 2010

	Ergo Einzel	Ergo Gruppe	BEP Einzel	BEP Gruppe	HLT	Summe
Januar	50	83	16	4	0	153
Februar	57	100	23	4	0	184
März	69	113	42	10	0	234
April	46	98	32	14	0	190
Mai	41	90	36	28	0	195
Juni	38	108	33	20	0	199
Juli	60	130	25	33	0	248
August	39	121	6	37	0	203
September	76	162	37	39	4	318
Oktober	39	101	17	46	5	208
November	44	104	17	34	1	200
Dezember	30	169	25	30	0	254
Summe	589	1379	309	299	10	2586

Legende:

Ergo Einzel= Ergo Einzeltherapie bei psychisch-funktioneller Störung

Ergo Gruppe = Ergo Gruppentherapie bei psychisch-funktioneller Störung

BEP Einzel = Ergo Einzeltherapie bei psychisch-funktioneller Störung als Belastungserprobung

BEP Gruppe = Ergo Gruppentherapie bei psychisch-funktioneller Störung als Belastungserprobung

HLT = Hirnleistungstraining

Betriebliches Arbeitstraining wurde bei zwei Teilnehmern durchgeführt (durchschnittliche Dauer ca. 5-6 Monate mit 1-3 Therapieeinheiten pro Woche).

Schwerpunktmäßig sind alle Beeinträchtigungen bei psychisch-funktioneller Erkrankung nach Heilmittelkatalog behandelt worden.

2. Angebote der Betreuung, Begleitung und Behandlung

1. Behandlungsangebote nach Heilmittelkatalog, Kostenträger Krankenkasse:

- psychisch-funktionell in Einzel- und Gruppentherapie
- Belastungsproben Einzel und Gruppe
- Hirnleistungstraining

3. Betriebliches Arbeitstraining, Kostenträger Integrationsamt

3. Statistik

Therapiestunden 2010

	Ergo Einzel	Ergo Gruppe	BEP Einzel	BEP Gruppe	HLT	Summe
Januar	50	124,5	32	12	0	218,5
Februar	57	150	46	12	0	265
März	69	169,5	84	30	0	352,5
April	46	147	64	42	0	299
Mai	41	135	72	84	0	332
Juni	38	162	66	60	0	276,5
Juli	60	195	50	99	0	404
August	39	181,5	12	111	0	343,5
September	76	243	74	117	2	512
Oktober	39	151,5	34	138	2,5	365
November	44	156	34	102	0,5	336,5
Dezember	30	253,5	50	90	0	423,5
Summe	589	2068,5	618	897	5	4128

Legende:

Ergo Einzel= 1 Std. Behandlungsdauer
 Ergo Gruppe = 1,5 Std. Behandlungsdauer
 BEP Einzel = 2 Std. Behandlungsdauer
 BEP Gruppe = 3 Std. Behandlungsdauer
 HLT = 0,5 Std. Behandlungsdauer

4. Auslastung

Die Anzahl der Therapiestunden und die Anzahl der zu behandelnden Patienten ist im Vergleich zu 2009 gestiegen.

Neu hinzu gekommen ist das betriebliche Arbeitstraining in der Zuweisung vom IFD. Dieses Angebot benötigt eine zeitlich befristete hohe Personalbindung.

5. Anzahl und Qualifikationen der Mitarbeiterinnen / Personalwechsel

- 1,0 Ergotherapeutin, Leitung

- 1,0 Ergotherapeutin
- 0,33 Ergotherapeutin, Teilzeit seit 01.06.2010
- 0,13 Verwaltungsfachkraft

6. Fortbildungs-, Tagungsteilnahmen der Mitarbeiterinnen

Fachtagung Kölner Verein zum Thema Datenschutz
Beginn Fortbildung zur Fachtherapeutin für kognitives Training

AGPR-FB „Einführung in ICF“

Alexianer: Fortbildung zum Thema Borderline

LVR FB Ergotherapie bei Menschen mit Persönlichkeitsstörungen:

7. Öffentlichkeitsarbeit

- Besuch der Ergotherapiepraxis „Regenbogen“ aus Duisburg
- Vorstellung des Konzepts zum betrieblichen Arbeitstraining beim Landschaftsverband Rheinland (Dr. Schartmann)

5. Qualitätsmanagement - Kennzahlen

Auswertungen der Fachkraftquote Mitarbeiter/innen 2010

Kölner Verein gesamt

1) Mitarbeiter:		
Gesamt:	122	100,00%
männlich	41	33,61%
weiblich	81	66,39%

3) Vollzeitstellen:		
Gesamt:	88,40	100,00%
a = Soz.psych. Fachkraft	66,68	75,43%
b = Verwaltung	9,19	10,40%
c.a. = Reinigungskraft	2,42	2,74%
c.b. = Hauswirtschaft	5,42	6,13%
c.c. = Technik	1,99	2,25%
c.d. = Hilfskraft	1,53	1,73%
c.e. = Nachtwachen	1,16	0,95%

Supervisionsstunden in 2010

Einrichtung:	DKH	MBH	TS 30	IFD	KoBe	BeWo 30	Mac BeWo	BeWo 80	Oskar	TS 80	Summe
Vollzeitstellen:	22,60	8,68	3,00	5,35	4,13	7,11	2,88	13,50	4,42	3,00	74,67
Std. Umfang:	30	15	10,5	23	3	16	13	15,5	9	16	151
Min. Umfang:	1800	900	630	1380	180	960	780	930	540	960	9060
Min. pro VZK	79,65	103,69	210,00	257,94	43,58	135,02	270,83	68,89	122,17	320,00	121,33

Von 2008 bis 2010 steigerte sich der Wert „Minuten Supervision pro Vollzeitkraft“ von 99 auf 121 Minuten.